

Schlegel, August Wilhelm: Wie ist mir? Wonne blitzt von Gottes Throne (1806)

- 1 Wie ist mir? Wonne blitzt von Gottes Throne,
- 2 Und hat mit süßen Banden mich umschlungen.
- 3 Mein Sehnen ist die Himmel durchgedrungen:
- 4 Ich seh' den Vater bei dem theuren Sohne.

- 5 Hinan! hinan! auf daß ich bei euch wohne,
- 6 Vom Zug der Liebe leicht emporgeschwungen!
- 7 Ihr Heil'gen, die ihr treu mit mir gerungen,
- 8 Glaubst, liebet, hofft, und einst empfahst die Krone. –

- 9 Und wie sie so auf Wolk' und Duft entschwindet,
- 10 Umlächeln sie des Himmels jüngste Söhne;
- 11 Schon weichen unter ihrem Fuß die Sonnen.

- 12 Im Lichte wird ein neues Licht entzündet,
- 13 So strahlt die Braut, verklärt in reiner Schöne,
- 14 Und ruht nun liebend an der Liebe Bronnen.

(Textopus: Wie ist mir? Wonne blitzt von Gottes Throne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)